

Inhaltsverzeichnis

1. Zum Thema	1
Der Einbruch des Christentums in die antike Welt	3
Ein mehrdimensionales Tugendverständnis	4
Der sinkende Wert der Demut im bürgerlichen Selbstbewusstsein	9
Immanuel Kant	11
Die gegenwärtige Verhaftung	13
Tugend- und Prinzipienethik	14
Private Selbsterschaffung	15
Die Demut ist eine Bezugstugend	17
Die bloße Bescheidenheit	18
Können Montaigne und Pascal aufeinander bezogen werden?	20
Das Leiden an der krummen, also leider nicht geradlinigen Welt	22
Die Suche nach der Demut bei psychischen Krisen	24
2. Die doppelbödige Geisteshaltung Montaignes	26
3. Nicht urteilen in Glaubensfragen	29
Nichts festschreiben	32
Sokrates	34
4. Apologie und blinder Glaube	36
Den religiösen Pflichten schlicht folgen	38
5. Pyrrhonischer Skeptizismus	40
„Es scheint mir so“	42
Einwände	44
Wahrhaftigkeit statt Wahrheit	46
6. Sich selbst suchen oder den Christus finden?	48
Die Väter von Blaise und Michel	49
Wer oder was ist eine Fiktion?	52
Das Verhältnis zur Natur	54
Pascals Memorial	56
Das ewige Rollen	60
7. Montaigne vs. Pascal. Die Demut als Werkzeug	62
Die Begrenzung durch den Tod	64
Religiöse Demut	67
Montaignes Verharren im Land der Leiber	69
Glaubensdemut	71
Exkurs: Pascal und die Demut in der Mönchsliteratur	73

Die überweltliche Gotteserfahrung	75
Leben in der Nachfolge Jesu	77
Gottesfurcht	79
Konsequente oder inkonsequente Demut	81
8. Was verhilft zur Ruhe des Gemüts?	83
Der ferne Gott	84
Die Kritik an der Stoa	87
Die Bejahung der Tragik des Lebens	89
Kein Rückzug ins Verborgene	92
9. Montaignes Distanz zum christlichen Heilsweg	94
Ausnahmeseelen	95
Der religionskritische Montaigne	97
Christen sind wir ...	99
10. Sich in das Vorgegebene fügen	101
Die Wertschätzung des Ritus	103
Kontingenz	105
Die drei Ordnungen bei Pascal	108
Glosse I	
Ist die Demut eine rein christliche, eine theologische Tugend?	112
Das antike Ideal der Seelengröße	113
Glosse II	
Die Demut bei Platon	115
Die Besetzung der Ämter in einem guten Staat	116
Die Demut des Künstlers	118
Dienende Demut	120
Demut und Distanz	122
Glosse III	
Hermann Hesses Einwand gegen die Theologie	122
Theologisierende Irrläufe und das schwache Denken	124
Vertrauendes Hinnehmen der Unübersichtlichkeit	126
Privatgott ohne Ekklesia	126
Glosse IV	
Eine andere Religion, eine andere Demut	128
Der Weg vom Allgemeinen ins Besondere	129
Religiöser Relativismus?	131

Glosse V

Die Demut bei Max Scheler	132
Drei Ordnungen des Wissens	134
Die Logik des Herzens, Scheler und Pascal	136
Pyrrhonische Einwände	137
Der Seinsstolz muss zerknirscht werden	139
Abgeschieden vom Wandel der natürlichen Welt?	140

Glosse VI

Die Demut im Philipperbrief des Paulus	143
Die Demut vor Gott und in der Nachfolge Christi	145
Das Freisein von aller Selbstbezogenheit	146
Kenosis und Knechtsgestalt	148
Die Differenz der religiösen Demut zu ihren weltlichen Formen	149
Die fortdauernde Weltlichkeit	150
Aktive Toleranz	152

Glosse VII

Was den christlichen Demutsbegriff schwierig macht	153
Selbstverminderung oder Selbstlosigkeit?	154
Das höhere Ich als ein Sein in Christus	155
Glaubens- und Liebesdemut	156
Die Identifikation des Besonderen mit dem Allgemeinen	158
Evangelikaie Erbauungsliteratur	160
Persönlich gelebte Demut	162
Überfordernde Demut	164

Glosse VIII

Wie kann man Tugend, in Sonderheit die Demut, definieren?	166
Die Demut als Willenshaltung	167
Demütige Lebenskunst	168

Nachwort	171
-----------------	------------

Abstracts zu den Abschnitten 1 bis 10	174
--	------------

Personenregister (s. zusätzlich auch das Inhaltsverz.)	176
---	------------

Sachregister (s. zusätzlich auch das Inhaltsverz.)	177
---	------------

Literaturverzeichnis	178
-----------------------------	------------